

Er scheint Dienstag,  
Donnerstag und  
Samstag.

Inserate:  
Die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.  
Durch die Post  
bezogen in den  
Oberämtern Gmünd  
und Welzheim  
jährlich 24 fr. 90  
mehr.

Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Samstag

Nro. 107

9. September 1865.

## Ämliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Vorladungen der Bezirksgerichte u. der ihnen nachgesetzten Amtsstellen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.  
In nachgenannten Gant sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger- und Absonderungsberechtigten von den gleichfalls hienach genannten Stellen hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezek, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaund versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und, wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. Zu den Verhandlungen an nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämlichen Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Gmünd.	4. Sept. 1865.	Oberböbingen.	Georg Friedel, Bauer von Oberböbingen.	Montag den 9. Okt. Vormitt. 8 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
"	"	Iggingen.	Anton Knöbler, Bauer von Bradwang und seine Ehefrau Anna Maria, geb. Linfenmaier.	Dienstag den 3. Okt. Morgens 8 Uhr.	ebenso.

**G m ü n d.**  
**Aufforderung,**  
Der Reinertrag des Stein-  
häuser'schen Stiftungsvermö-  
gens an Studierende und arme  
Verwandte kommt demnächst zur  
Vertheilung.  
Diejenigen Personen, welche in  
den Genuß dieser Stiftung einge-  
wiesen werden wollen, werden auf-  
gefordert, sich  
**innerhalb 8 Tagen**  
beim Unterzeichneten zu melden.  
Den 7. September 1865.  
Richen: S Schulpflege.  
Kraus.

**G m ü n d.**  
Die hiesige Stadtgemeinde ist  
in der Lage ein Anlehen von  
**einigen Tausend Gulden**  
aufzunehmen,  
Annehmbaren Offerten wird in  
Bälde entgegengefehen.  
Den 6. September 1865.  
Stadtpflege.  
Dommas.

**Bradwanghof.**  
Gemeindebezirks Iggingen.  
**Vieh- und Futter-  
Verkauf.**  
Aus der Gantmasse der Anton  
Knöbler'schen Eheleute auf dem  
Bradwanghof, kommt am  
**Montag den 11. d. M.,**

Vormittags von 8 Uhr an,  
an Ort und Stelle, theils ein-  
zeln, theils partiiellenweise, je nach-  
dem sich Liebhaber zeigen, gegen  
Baarzahlung im öffentlichen Auf-  
streich zum Verkauf:  
2 Pferde, 3 Kühe, 3 Paar  
Stiere und 3 Stück Schmal-  
vieh, sodann der Dehmdgras-  
Ertrag von circa 21 Morgen  
Wiesen stückweise, ferner unge-  
fähr 90 Str. Heu und 400  
St. Dinkl- u. Roggengarben,  
wozu Kaufs Liebhaber eingeladen  
werden.  
Den 6. September 1865.  
Schultheissenamt.

**Hertlosen.**  
**Bau-Akkord.**  
Die Correction des Ortssetters  
soll laut Beschlusses der bürger-  
lichen Collegien im Wege des öffent-  
lichen Abstreichs vergeben werden.  
Nach dem Kostenvoranschlag be-  
rechnet sich  
1) Planirungsar-  
beiten . . . . 369 fl. — fr.  
2) Steinkörperar-  
beit . . . . 1019 fl. 36 fr.  
3) Steinhauer u.  
Maurerarbeit 649 fl. — fr.  
4) Pflasterarbeit 792 fl. — fr.  
Die Abstreichsverhandlung fin-  
det am  
**Wittwoch den 13. d. Mts.**

**Vormittags 9 Uhr,**  
auf dem hiesigen Rathszimmer  
statt, wozu die Akkordslustigen  
auswärtige mit Vermögens- und  
Prädikatszeugnissen versehen, ein-  
geladen werden.  
Den 4. September 1865.  
Gemeinderath.  
vdt. Schultheiß Abele.

**Bermischte Anzeigen.**  
**G m ü n d.**  
**Einladung.**  
Diejenigen Herren, welche sich  
zu dem Feste im Friedel am  
Geburtsstage Ihrer Maj. der Kö-  
nigin ausgezeichnet haben, werden  
freundlichst ersucht, nächsten Mon-  
tag Abends 6 1/2 Uhr bei Herrn  
Friedel sich einzufinden.  
Stadt. Schr.

**Heubach.**  
Morgen, Sonntag den 10. ds.  
Mts. schenke ich wieder sehr gutes  
**Lagerbier**  
aus.  
Kommel, z. Köpfelecker.

**G m ü n d.**  
Gutes  
**Sauerkraut**  
bei  
Küfer Wezenmaier.  
Waldbettergasse.

**G m ü n d.**  
Bei meiner am Sonntag den  
10. d. Mts. beginnenden Kirch-  
welche findet zugleich ein  
**Preisfestgeschieben**  
statt, wobei als  
1. Gewinn 6 Gänse,  
2. " 4 " "  
3. " 2 " und  
4. " 1 Gans  
vorkommt.  
Näheres besagt der Anschlag-  
zettel.  
Für gute Getränke u. Speisen  
ist bestens gesorgt.  
Siezu ladet nun freundlichst ein  
**Jos. Schenle.**

**G m ü n d.**  
**Empfehlung.**  
Alle Sorten **Strickwolle** 4,  
5- und 6fach, sowie **Reifwolle**  
in allen Farben empfiehlt zur ge-  
fälligen Abnahme  
**Ch. Fuchs,**  
neben dem Gasthaus  
z. Bären.

**G m ü n d.**  
**Empfehlung.**  
Perlgimpfen & Garnituren  
in schöner Auswahl empfiehlt zur  
gefälligen Abnahme  
**Ch. Fuchs.**

G m ü n d.  
 Heute Samstag Abends 8 Uhr  
**Artillerie-Musik**  
 im Gasthof zu den 3 Mähren, wozu ergebenst eingeladen wird.



Mögglingen.  
 Nächsten Sonntag den 10. Septbr.  
 wird bei mir die

**Kirchweih,**

verbunden mit gutbesetzter

**Tanz-Musik,**

abgehalten, wozu ich unter Zusicherung guter Speisen und Getränke höchst einlade.  
 Beeler, z. Köfle.

Hussenhofen.

**Einladung.**

Morgen Sonntag wird das altherkömmliche

**Sträubeles-Fest,**

verbunden mit

**Tanz-Musik,**

abgehalten. Hierzu ladet unter Zusicherung guter Speisen, namentlich vorzüglichster Sträubeln und gutem Hohenroder Bier höchst ein

Müller, z. gelben Haus.

Zugleich gehen von Nachmittag 1 Uhr vom Schmiedthor fortwährend Omnibus hin und her, welche den Gästen zur Verfügung stehen.

c]

Bargau.

Am nächsten Sonntag den 10. d. M. halte ich gut besetzte



**Tanz-Musik**

verbunden mit einem Gut-Tanz. Für gute Speisen und Getränke wird gesorgt, wozu freundlichst einladet  
 Den 5. September 1865. Hirschwirth Waibel.

Für die

**Abweg-Spinnerei**

Havensburg bin ich beauftragt Abweg zur Beförderung anzunehmen, und sind Spinnproben einzusehen bei

Kaufmann Bilfinger in Welzheim.

G m ü n d.

**Auswanderer**

und Reisende nach Amerika

besördert mit Dampf- und Segelschiffen 1. Classe über jeden Seehafen zu den billigsten Ueberfahrtspreisen  
 Commiss. Rudolph.

G m ü n d.  
 Das Dehndgras von 2 1/2  
 Morgen verkauft  
 A. Feuerle.

Bartholomä.  
 Oberamt Gmünd.

Bergangenen Bartholomämarkt ist bei dem Unterzeichneten ein schwarzer Wuscherbund weibl. Geschlechts eingestanden. Der Eigenthümer wird ersucht, denselben gegen Bezahlung der Einrückungsgebühren binnen 8 Tagen abzuholen bei

Kronenwirth Nuding.

Den 6. September 1865.

G m ü n d.

Donnerstag Abend ging vom Wallfisch aus durch die Stadt eine silberne Kette verloren. Der Finder wolle solche gegen Belohnung bei der Red. abgeben.

G m ü n d.  
**Geschäfts-Empfehlung.**

Mit diesem bringe ich meinen Freunden und Bekannten von Stadt und Land zur gefälligen Kenntniß, daß ich meine Verberet aufgegeben und nun den

**Federhandel mit Schuhmacher-materialien.**

in meinem neu erbauten Laden führe. Dieselben bestehen in: allen Sorten Sohlleder, sowie Oberleder, Schafleder in allen Farben, Lackierfelle und Bockleder, Rheinischen und Italienschen Hanf, mannslang, Kastingschäftchen, braune u. schwarze patentkalblederne Herrn- und Damenschäftchen, Seide-, Wolle- und Patentgummizug, Blüche und Straminstoffe, Deißlets, Deißlerzangen, Stiefelband, französisches Schuhgarn, Bestechgarn, Steppzwirn, Eisengarn, halbseidenes und anderes Lothband, weiß und schwarzes Wachs, Wiener Papp, Glaspapier, Schusterpech, Schuhnägel in allen Sorten, Pariser Stifte verschiedener Kro., Schweizernägel, Schwillen, Kleeblattzwecke, und noch verschiedene Artikel, welche in dieses Fach einschlagen.

Durch Bezug aus den ersten und besten Fabriken bin ich im Stande, bei sehr guten Fabrikaten billige Preise zu halten und lade unter dieser Versicherung zu zahlreicher Abnahme freundlichst ein.  
 Den 9. August 1865.

Jakob Oftertag,  
 Lederhandlung.

G m ü n d.

**Auswanderer & Reisende**

mache ich darauf aufmerksam, daß ich jederzeit nebst den besten Segelschiffen über Havre, Bremen und Antwerpen auch auf Dampfschiffe direct über Havre, Bremen, Hamburg und Liverpool nach Newyork zu sehr billigen Preisen Accordé abschleße.

Jos. Nettenmahr.

G m ü n d.

Gutes  
**Sauerkraut**

empfiehlt  
 Mehlhändler Apprich.

G s c h w e n d.

**Wein feil.**

Die Unterzeichnete hat  
 8 Eimer rothen Weinsberger,  
 7 " weißen dto. 1863gr.  
 zu verkaufen.

Bareiß Wwe.

c] Gegen gesetzliche Versicherung und landesüblicher Verzinsung

können aus der Marie Vetter'schen Pflanzschaft sogleich 650 fl. Kapital erhoben werden bei  
 J. B. Wieland.

A l s d o r f.

Bei dem Unterzeichneten findet ein tüchtiger

**Arbeiter**

sogleich dauernde Beschäftigung.  
 Georg Messger, Schneider.

G m ü n d.

Wir suchen für ein auswärtiges Bijouterie-Geschäft eine gewandte  
**Polirerin,**  
 die auch etwas Silberpolieren kann.  
 W. Leber & Comp.

Stuttgart.

**Die neuen Verkaufslokale**

der  
**Damen-Mäntel- & Mantillen-Fabrik, Seidenstoff-Lager u. S. W.**  
 von

**G. OETTINGER**

früher im Römischen Kaiser befinden sich nun

**Königsstraße No. 19 1/2, Ecke der Stiftsstraße.**

NB. Durch meine jetzigen größeren Räumlichkeiten konnte ich nützlichere Eintheilungen treffen und bin ich hiedurch in der Lage, meine geehrten Kunden noch vorthellhafter als sethber bedienen zu können. Zugleich mache ich auf mein großes Lager in Schwarzen Seidenstoffen, Gimpel, Nozetten, insbesondere auf eine Parthie sehr schöner Lyoner Foulards aufmerksam, die ich äußerst billig erlassen kann.

Auch erlaube ich mir zu bemerken, das von den schönsten gewirkten Long Châls, wie gegenwärtig in Lyon angefertigt werden, Muster bei mir aufgelegt sind und jegliche Bestellung in kürzester Zeit gegen mäßige Provision aufs Befriedigendste ausgeführt werden wird.

## Der Volksverein

hält Sonntags am 10. Sept. von Mittags 2 Uhr an im obern Saale des Herrn Blaffa hier eine außerordentliche Versammlung, an welcher Mitglieder der Volkspartei von Stuttgart und andern benachbarten Städten Theil nehmen werden.

Die hiesigen Mitglieder sind zu vollzähligem Erscheinen im Interesse der Sache aufgefordert, haben die Befugniß, hiesige Bürger, welche sich für die Bestrebungen des Vereins interessiren, zur Theilnahme einzuladen und mittelst Eintrittskarten einzuführen.

Der Ausschuss.

G m ü n d.

## Musik-Anzeige.

Sonntag d. 10. d. M.

### Reunion im Maier'schen Garten.

Anfang halb 4 Uhr. Entree für Herren 6 kr. Damen 3 kr. Crabstropfer Müller.

Am Matthäusfeiertage findet in Welzheim im Stern Nachmittags 2 Uhr eine größere

## Müllerversammlung.

zum Zwecke der Besprechung verschiedener Interessen des Gewerbes sowie Anschluß an den allgemeinen Müllerverein des Landes statt. Es werden nun alle Müller, welche sich für die Sache interessiren, hiemit zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Müller Stehle in Rundersberg.  
Strübelmüller Wieland.

Verstorben zu Gmünd den 7. Septor.: Christiane Amalie Theresie Schindler, geb. Bagnato, Wittve des † Oberamts-Richter Schindler, 84 Jahr alt, an Nachlaß, der Natur im Mutterhaus. Leiche: Sonntag 1/24 Uhr. Trauerhaus: Boockgasse.

Stuttgart, 7. September. Der Hof wird am 11. September, am Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin Olga nicht hier sein, sondern sich noch in Friedrichshafen befinden, wo zur Feier des Festes hohe Herrschaften erwartet werden. Uebrigens ist ein allerhöchster Befehl erschienen, daß in allen Garnisonen des Landes das hohe Fest in militärischer Beziehung gerade so gefeiert werde, wie das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs. Am Vorabend wird als großer Zapfenstreich, am Morgen des Festes große Tagwache stattfinden. Die Unteroffiziere und Soldaten erhalten ein besseres Mittagessen, Wein und Nachtisch, das Essen findet bei günstiger Witterung dahier in dem festlich geschmückten Casernenhofe statt. Die Herren Offiziere versammeln sich Mittags zu einem gemeinsamen Festessen im großen Saale des Museums, Abends findet ein glänzender Festball daselbst statt.

Heute wird auf den kleinen Winterstand beurlaubt, von jedem Regiment kommen 350 Mann in Urlaub. Auf das Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin wird in militärischen Kreisen ein bedeutendes Avancement theils in Folge der Errichtung des 3. Jägerbataillons, welches vorerst, bis die hier zu erbauende Kaserne fertig ist, in Wiblingen untergebracht wird, theils in Folge namhafter Pensionirungen erwartet. Unter den Candidaten für die hiesige Gouverneurstelle wird auch der in österreichischen Diensten stehende Herzog Wilhelm von Württemberg genannt.

Haben wir gestern über die Jahresfeier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin-Mutter in der Katharinenpflege berichtet, so dürfen wir nicht veräumen, auch Einiges über dieses Fest in zwei andern der Fürsorge für arme hiesige Kinder gewidmete Anstalten, welchen die Königin-Mutter Ihr besonderes Wohlwollen seit deren Bestehen schenkt und die Ihren Namen zu tragen die Ehre haben, mitzutheilen. Wir meinen die Paulinenpflege und die Paulinenhilfe. Aus ersterer konnte man Mittags nach 12 Uhr im Vorübergehen ein dreimaliges Hoch auf das Wohl der Königin-Mutter aus dem Munde von 56 Kindern hören, welches deutlich anzeigte, daß die Böglinge dieser Anstalt nicht lungenleidend sein müssen. Und warum sollten sie denn nicht jubeln? War es ja der Geburtstag der Königin-Mutter, der sie so Vieles verdanken, die sie von Zeit zu Zeit besucht und sich huldreich auch mit den einzelnen von ihnen unterhält; ließ sich jedoch der leutselige Vorstand der Anstalt herbei in ihr gelendes Hoch miteinzustimmen und durften sie noch zu ihrem Festessen den ersten Becher 1865er Mosts schlürfen. — Die Paulinenhilfe (orthopädische Kinderheilanstalt) regalierte ihre Leidenden Pflegenden mit Kaffee. Da gabs frohe Gesichter, wie solche die anwesenden ärztlichen Vorstände bei allen ihren Operationen an diesen Patienten nicht wohl zu

## Loose von Lettnang.

Im September 1865 erfolgt am Tage des landwirthschaftlichen Festes eine Verloosung von gewerblichen Gegenständen und Vieh, wozu Loose à 27 kr. zu haben sind. Die auszuspielenden Gewinne haben einen Gesamtwertb von 4000 fl.

F. A. Jori in Gmünd.

## Die Seiden-, Wollen- & Baumwoll-Färberei & Druckerei zu Geslach u. Berg

empfiehlt für die bevorstehende Saison ihre Leistungen.

Neue Muster, stets prompte und möglichst billige Bedienung wird zugesichert. Aufträge für die Färberei und Auskunf über dieselbe befragt und ertheilt

J. A. Kubu.  
Marktplatz.

Seubach.

## Empfehlung.

Mein neu und vollständig assortirtes Lager, bestehend in:

## Ellen-Waaren aller Art, Glas- & Porzellan-Waaren,

empfehle ich unter Zusicherung billigster Bedienung hiemit bestens  
Georg Burkhardt.

legen bekommen. Das Haus war festlich bekränzt und vor demselben flatterte fröhlich die württembergische Fahne. B. J.

Ludwigsburg, 6. Sept. In voriger Woche fiel ein Eisenbahnbediensteter von einem der Wagen des im Gang befindlich gewesenen Bahnzugs bei Vietingheim herunter, wurde aber von den Wagenrädern nicht erfaßt, zwischen welche er zu liegen kam und kam mit heiler Haut davon. — Vorgestern Abend gegen 5 Uhr ereignete sich bei Zuffenhausen ein Eisenbahnunfall, der ein tragisches Ende nahm. Der dortige Güterbesorger wollte nach dem Schließen der Barriere über die Schienen in das Stationsgebäude zurückgehen, wurde aber von dem heranbrausenden Zug, welcher von seinem Standpunkt aus erst spät gesehen werden konnte, erfaßt, wodurch die Arme und ein Fuß ihm gebrochen und er auch sonst so schwer verletzt wurde, daß er nach einer Stunde den Geist aufgab.

Zübingen. Am Ende voriger Woche trug sich ein höchst bedauerlicher Fall zu. Ein derzeit hier studirender Offizier hat gegen Polizeibedienstete und einen Studirenden von seiner blanken Waffe Gebrauch gemacht; diese wurde demselben abgenommen und er sofort verhaftet. Tags darauf hat das k. Oberamtsgericht Untersuchung eingeleitet und in Folge deren den Offizier mit der Weisung der Haft entlassen, sich unerbüßlich bei seinem Regimente in Ulm zu stellen. N. E.

Erlangen. Ahermals wird die Kunde von einem Unglücksfall bei einer Bergbesteigung mitgetheilt, wobei jedoch der Führer die Hauptschuld trägt. Am 28. v. Mts. bestiegen zwei Erlanger Studirende den großen Benediger. Beim Herabsteigen gieng der Führer voran, ihm folgte zunächst Student Wilhelm Hirsch (aus Untersee in Holstein). Auf einem Gletscher unweit des Gipfels gelangte der Führer glücklich über eine überfrorene Gletscherspalte; unter dem unglücklichen Hirsch aber brach das Eis; derselbe glitt, ohne sich erheblich zu verletzen, in die enge, etwas schräg sich sendende Spalte 100 Fuß tief hinab und blieb dort mit Brust und Rücken eingeklemmt. Er rief um Hülfe herauf, und meldete, daß er die Arme noch frei habe. Der Führer aber (Muschbauer aus Neukirchen) hatte nicht nur die Vorsicht versäumt sich und seinem Pflegebefohlenen ein Seil um seinen Leib zu schlingen, sondern überhaupt nicht einmal ein Seil mitgenommen. Man kündigte dem Unglücklichen an, man müsse erst ein Seil holen, es könne das acht Stunden dauern. „So lange halte ich es nicht aus,“ rief er; „grüßt meine Eltern!“ Sein Freund mit dem Führer stieg zu einer Sennhütte hinab; auch da war kein Seil zu finden; sie mußten nach Neukirchen, wo sie um 8 Uhr Abends, sieben Stunden nach dem Unglücksfall anlangten. Der Führer Muschbauer, dessen Namen wir hiemit an den Branger hesten, weigerte sich wieder hinaufzusteigen. Der Freund des Verunglückten stieg mit fünf anderen Männern sofort in der Nacht wieder bis zur Sennhütte, und langte den andern Morgen um 8 Uhr an der Spalte an. Einer der Männer ließ sich 50 Fuß tief in dieselbe hinab, tiefer

zu dringen erlaubte die Verengerung der Spalte nicht. Weitere 50 Fuß tief sah er die Leiche des Jünglings eingeklemmt, den Kopf auf die Seite geneigt. Er war erstoren oder in Folge der Einklemmung erstickt.

**Köln, 6. Sept.** Der Hauptgewinn der Dombau-Lotterie, 100,000 Thlr., ist nach Memmel, Reg.-Bez. Königsberg, gefallen. Der glückliche Gewinner soll ein junger Kaufmann sein; dagegen wird von anderer Seite versichert, sechzig A. beiter hätten an dem Gewinne Antheil. Das gewinnende Loos war erst am Morgen vor der Ziehung gekauft worden. Der folgende Gewinn, 10,000 Thlr., fiel auf einen Artillerie-Wachmeister. Der Gewinn von 5000 Thlrn. kam in die Collette von Frankfurt a. M.; eine Magd auf der Hochstraße gewann auf ein ihr geschenktes Loos 1000 Thlr.; von den übrigen 4 Gewinnen à 100 Thlr. fielen zwei auf den Dom und zwei in hiesige Colletten (der eine nach Odentirchen.)

**Kiel, 7. Sept.** Die R.-Zg. schreibt: Die Mitglieder der holsteinischen Stände haben eine Verathung in einem Privathause abgehalten, nachdem die Universitätsaula auf Regierungsbefehl geschlossen worden war. Es erschienen 31 Abgeordnete der Geistlichkeit, Städte und Bauern. Der Adel fehlte. Man beschloß eine Eingabe an den Bund, enthaltend, den alten Bundesrechtsverwahrungspatent gegen Zerstückelung der Herzogthümer, verlangte Berufung der Landesvertretung und konstatierte die Bereitwilligkeit den Nationalforderungen zu genügen.

**Paris, 4. Sept.** Die Unruhen, die in Lyon durch das eigenmächtige Auftreten des Hrn. Raphael Felix hervorgerufen wurden, sind alle ohne politische Bedeutung, nur haben sie insofern Wichtigkeit, als sie darthun, wie, wenn eine äußere Veranlassung vorliegt, in Frankreich eine Stadt noch immer ganz urplötzlich in Aufruhr versetzt werden kann. Die Lyoner gingen übrigens nicht schonend zu Werke. Viele Polizeidiener erhielten starke Kontusionen; der Generalsekretär Baron v. Metz, welcher mit der Handhabung der Lyoner Polizei betraut ist, erhielt eine Verletzung durch einen Stein, den man nach ihm geworfen. Die Polizei selbst trat jedoch mit vieler Geduld auf, das Militär war dagegen viel rücksichtsloser und die Dragoner Chargirten mit großer Energie auf dem Place de la Comedie. Die Menge gerieth darüber in große Wuth, die sich später in Mißhandlung isolirter Militärs kundgab. Die Fensterscheiben im Hause des Hrn. Raphael Felix wurden alle zertrümmert; die Scheiben anderer Häuser hatten dasselbe Schicksal. Ein eigenthümlicher Vorfall ereignete sich auf dem Place des Celestins: Ein Polizeidiener, der eine Bande junger Leute zurückdrängen wollte, wurde zu Boden geworfen. Er sprang aber schnell wieder in die Höhe, indem er ausrief: „Pfeist, so viel ihr wollt, aber werft mich nicht zu Boden!“ Diese Worte wurden mit einstimmigem Beifall aufgenommen und der Polizeidiener wurde von den Ruhestörern ergriffen und im Triumph nach der Passage Condorcet getragen.

Nach allen Nachrichten hat sich die Cholera jetzt definitiv in Marseille eingenistet. Der „Cour de Marseille“ meldet, daß nach den amtlichen Listen am 2. August 61 Personen, worunter 24 Kinder gestorben sind. Die Zahl der Cholerafälle darunter betrug 35. Am 3. Sept. waren um 2 Uhr Nachmittags als gestorben angemeldet 65 Personen, worunter 34 an der Cholera. Als eine eigenthümliche Erscheinung meldet man, daß seit dem Auftreten der Cholera die zahllosen Ratten, von denen Marseille heimgefuhr ist, sämmtlich unsichtbar geworden seien.

Das glänzende Finale der Festschicht in Portsmouth war der Freitag Nachts von der Admiralität im Royal Naval College gegebene Ball, der unter einem großen Zelt bis zum lichten Morgen dauerte, und bei welchem die englischen Damen zur Befestigung der beiderseitigen Herzlichkeit das ihrige beitrugen. Französisch zu conserviren verstanden zwar nur wenige Tänzerinnen, und andererseits sprachen nur wenige Seecadetten „der Königin Englisch;“ aber man half sich mit der Augen- und Zeichenprache, und allmählich bildete sich auch eine Mißsprache, oder Lingua Franca, in welcher das Yes oder Oui über die Verneinungspartikeln bedeutend vorkam. Indessen wie Alles ein Ende nimmt, so schlug auch da die Scheidestunde, und vier oder fünf Stunden darauf war die französische Flotte unter Segel — wenn man heutzutage noch so sagen darf — zur Heimfahrt. Das Wetter war noch milder und sonniger als bei der Anfuhr, und die beiden salutirenden Flotten gewährten kein prachtvolles Schauspiel. Die Admiralität und der Gemeinderath der Stadt, den Major an der Spitze, fuhrn zum Lebewohl sagen in den Hafen hinaus, die auf dem Hafendamm gedrängte Menge schwenkte Hüte und Taschentücher, was vom Bord erwidert wurde, und bald nach 11 Uhr waren die französischen Schiffe am Horizont verschwunden.

## Irthum und Sühne.

(Fortsetzung.)

Raum hatte sie den Fuß auf die Erde gesetzt, als eine kurze,

dicke Frau, welche auf einer Bank vor einer mit abgenutzten Verkaufsgegenständen aller Art angefüllten Bude gefessen hatte, sich erhob und ihr laut zurief:

„Was suchen Sie, meine schöne Dame? Kann ich Ihnen mit Etwas dienen? Was werde ich die Ehre haben, Ihnen zu verkaufen?“

Die Dame wollte eben mit höflichem Wetzern antworten, als sie auch von der andern Seite her von einer Nachbarin der ersten Verkäuferin in gleicher Weise angesprochen wurde.

„Kommen Sie hier herein,“ sagte sie, „wir werden gewiß einig werden. Ich habe prachtvolle Stoffe, Sie wollen doch welche?“

„Nein, nein,“ erwiderte die junge Dame, „ich danke.“

Indem die junge Dame um sich blickte, bemerkte sie sich bereits von einer ziemlich Anzahl Leute umgeben, die sie mit jener unerschämten Neugierde betrachteten, durch welche sich das Volk von Paris besonders auszeichnet. Dieß machte sie verlegen und sie bereute es fast, sich allein in diesen Stadttheil gewagt zu haben.

„Sie ist hübsch!“ sagte einer der Umstehenden.

„Biete ihr doch Deinen Arm, um sie aus der Verlegenheit zu ziehen,“ erdreistete sich ein Anderer hinzuzufügen.

Sie war im Begriff, in den Flaker zurückzusteigen, weil die schaulustige Menge ihr völlig den Weg zu versperren drohte; allein sie bedachte, daß sie sich dadurch noch mehr dem Gespötte preisgeben würde. Sie wandte sich daher an die Frau, welche zuerst gesprochen und sagte:

„Wohnt nicht in diesem Hause ein Kaufmann Namens Loustal?“

„Ich bin seine Frau, Madame, treten Sie ein. Sie wollen mit meinem Manne sprechen? Sie bedürfen Schmuck- oder Toilette-Gegenstände? Im dritten Stockwerk, Madame, ich will Sie hinaufführen. Erlauben Sie . . ., das heißt, ich weiß nicht, ob Loustal vielleicht ausgegangen ist. Ich will nachsehen. Warten Sie zwei Minuten, Madame, ich gehe hinauf und komme sogleich wieder herunter.“

Die Frau führte sie darauf in das Hinterzimmer des Ladens und bat sie, sich zu setzen. Allein die Dame fühlte keine Lust dazu. Es war das Erstmal, daß sie einen jener düstern Orte betrat, die der arbeitsvollen Armuth zum Aufenthalt dienen. Sie erblickte mit Staunen den engen Raum, in welchem Licht und Luft nur mühsam Eingang fanden. Sie begriff nicht, wie man hier leben und athmen konnte; und es erregte fast ihre Bewunderung, eine so umfangreiche und buntscheckige Anhäufung von Waaren in einer Weise geordnet und aufgestellt zu sehen, daß auch kein Zoll breit des beschränkten Gemaches unbenutzt gelassen war.

Wie sie versprochen, kehrte die Frau bald zurück.

„Wenn Sie sich hinaufbemühen wollen, Madame,“ sagte sie, „Loustal ist in seinem Magazin.“

Die Frau öffnete der Dame die Thür des Hinterzimmers und diese befand sich nun im Hausgange, welcher rechts in einen kleinen durch ein Eisengitter abgetrennten Hof auslief, dessen feuchte, gelbgraue Mauern nur einen bleichen Schimmer des Tageslichtes aufgingen. Dieser Dämmerchein gestattete zur linken Seite ein hölzernes Geländer und die ersten Stufen einer Treppe zu unterscheiden.

Madame Gabrielle Lascourt, dies war der Name der Madame, zögerte die Stufen zu betreten, und wäre die Frau des Kaufmanns nicht an der Thüre stehen geblieben, so wäre sie wahrscheinlich wieder umgekehrt. Sie zitterte, als ob sie das Haus in strafbarer Absicht besucht hätte, und gleichwohl entsprang der Wunsch dazu in einer sehr unschuldigen Ursache. Die ganze Sache war in der That so unbedeutend, daß es ihr gar nicht eingefallen, ihren Gatten davon zu unterrichten. Sie beruhigte sich indeß, indem sie hinaufstieg; und heimlich über ihre verlegene Aengstlichkeit lächelnd, versprach sie es sich, noch am nämlichen Abende ihrem Manne zu erzählen, wohin der Dämon der Eitelkeit sie geführt hatte.

Als sie das dritte Stockwerk erreicht hatte, las sie auf einer Thür mit rothen Buchstaben den Namen Loustal. Sie drehte den Drücker, und beim Geräusch einer Klingel, die das Öffnen der Thüre in Bewegung setzte, erschien augenblicks der Kaufmann.

Es war ein Mann von etwa 50 Jahren, mit schwerfälliger Haltung und gemeinen Gesichtszügen. Seine kleinen grauen Augen zeigten einen Ausdruck der List, welcher den der Kühnheit nicht ausschloß. Er wandte sich gegen Madame Lascourt, welche er nicht kannte, und befragte sie um ihre Befehle in Worten, welche vermuthen ließen, daß, wenn er auch nicht gerade sorgfältig erzogen worden, er doch eine gewisse Gewohnheit besaß, mit Personen höherer Stände zu sprechen. „Sie hätten mir die Ehre erzeu gen sollen, zu schreiben, Madame,“ sagte er; „ich würde dann zu Ihnen gekommen sein und mir Ihre Befehle erbeten haben. Welche Gegenstände wünschen Sie, daß ich Ihnen zuerst vorlege?“

(Fortsetzung folgt)